

THEO STEMPER/PETER WASTL

Fitness/Gesundheitssport in der Ausbildung sportwissenschaftlicher Studiengänge an deutschen Hochschulen

1 Fragestellung

Gesundheitssportliche und fitnessorientierte Bewegungsangebote haben in Schule, Verein und Freizeitindustrie in den letzten Jahren eine enorme Bedeutung erlangt. Ursächlich für diese Entwicklung ist einerseits die seit langem erhobene Forderung zahlreicher Meinungsbildner aus Politik, Medizin, Pädagogik, Soziologie und Psychologie nach stärkerer Beachtung gesundheitsrelevanter Aspekte von Bewegung und Sport, andererseits die teilweise damit initiierte gestiegene Nachfrage "unsportlicher" Menschen nach adäquaten Angeboten.

Damit einhergehend ist eine rege Diskussion darüber zu beobachten, ob Sport überhaupt gesund und oder fit macht bzw. hält, und wenn ja, welche Form sportlicher Aktivität den höchsten Gesundheits- bzw. Fitnesswert beanspruchen kann.

Im Bereich der *Schule* sind zum Thema "Sport und Gesundheit" seit kurzem zwei größere Projekte zu finden, die im Gegensatz zu zahlreichen lokalen Vorläufern landesweit umgesetzt werden sollen (STIBBE 1991, 156ff.). In Nordrhein-Westfalen heißt das Vorhaben "Gesundheitserziehung in der Schule durch Sport" (seit 1987), in Bayern handelt es sich um einen Klassenwettbewerb mit dem Titel "Die fitteste Schulklasse" (seit 1988). Beide Projekte sind von den jeweiligen Kultusministerien initiiert und in Zusammenarbeit mit Hochschulen (Wuppertal, Bayreuth) und der AOK durchgeführt.

Auch im Bereich des außerschulischen Sports zeichnet sich in immer stärkerem Maße die Tendenz zum Gesundheitssport bzw. zu Fitnessangeboten ab.

RIEDER (1989) stellt in seiner Analyse über "Möglichkeiten der Gesundheitserziehung im Sportverein" für den Raum Baden-Württemberg dar, daß bereits das Angebot zahlreicher Vereine den neueren Tendenzen in Richtung auf ein verändertes Körper- und Gesundheitsbewußtsein Rechnung trägt, jedoch noch in vielen Vereinen zahlreiche Erweiterungsmöglichkeiten denkbar sind. Größere Initiativen zum gesundheitsorientierten Sport sind u.a. vom Landessportbund Berlin, dem Hamburger Sportbund und dem Schwäbischen Turnerbund bekannt (vgl. STIBBE 1991, 159ff.).

Zahlreiche *Bildungsträger* (z.B. VHS, kirchliche Bildungswerke) und *Verbände der freien Wohlfahrtspflege* (z.B. AWO) sind inzwischen diesem Beispiel gefolgt und haben gesundheitssportliche Kurse in ihr Angebot aufgenommen.

Besondere Bedeutung haben gesundheitssportliche Angebote auch im *Betriebssport* seit Anfang der 80er Jahre erlangt. Vorreiter dieser Bewegung ist die Karlsruher Arbeitsgruppe "WAGUS", der inzwischen zahlreiche weitere Anbieter gefolgt sind.

Am prägnantesten jedoch werden Fitnesstraining und Gesundheitssport von *kommerziellen Einrichtungen* angeboten. An erster Stelle sind hier die mittlerweile ca. 5.000 Fitness-Center bzw. Sport-Studios zu nennen, in denen neben dem klassischen "gerätegestützten Fitnesstraining" zur Ausbildung von Kraft- und Ausdauerereigenschaften inzwischen auch vielfältige Kursangebote zur Entspannung, als Rückenschule oder als Funktionsgymnastik usw. zu finden sind. In ähnlicher Deutlichkeit hat auch die Touristik-Branche ihre klassischen Sportarten-Angebote um den gesundheitsorientierten und fitnessbetonten Sport erweitert.

Nicht zuletzt haben aus stark präventivmedizinisch geprägter Sicht zahlreiche *Kranken- bzw. Gesundheitskassen* ein umfangreiches gesundheitssportliches Kursangebot aufgebaut.

Angesichts dieser enormen Bedeutung, die Gesundheitssport und Fitnesstraining inzwischen für den schulischen und außerschulischen Bereich erlangt haben, stellt sich die Frage, inwieweit auch die Sportlehrer-Ausbildung dieser gewandelten Situation Rechnung trägt. Werden überhaupt Angebote im Rahmen der Lehramtsausbildung zu dieser Thematik gemacht? Wenn ja, sind diese für die Sportlehrerausbildung verpflichtend? Welche Zusatzangebote über die schulorientierte Ausbildung hinaus werden gemacht? Gibt es Projekte, die eine gesundheitssportliche Ausrichtung haben? Welche Kontakte bestehen von Hochschulen zu Anbietern gesundheitssportlicher Aktivitäten im außerschulischen Bereich? Besteht nicht sogar die Gefahr, daß gutgemeinte Projekte daran scheitern, daß die institutionellen Bedingungen diesen entgegenstehen, weil Lehrer nicht oder nur unzureichend aus- bzw. auch fortgebildet werden? Und sind die Ausbildungsinhalte mit dafür

verantwortlich, daß dem "traditionell" ausgebildeten Sportlehrer die Kompetenz für den Bereich "Fitness/Gesundheitssport" abgesprochen wird, wie es bereits bei manchen Fitness-Studios, Bildungsträgern und Gesundheitskassen im Düsseldorfer Raum geschehen ist.

2 Methodik

Um herauszufinden, welchen Stellenwert "Fitness/Gesundheitssport" in der Sportlehrerausbildung einnimmt, führten wir 1992 eine Erhebung mittels Fragebogen durch.

Der Fragebogen beinhaltete Fragen zur jeweiligen Institution, zum Angebot von "Fitness/Gesundheitssport" im Lehramtsstudium sowie weiteren Studiengängen (Diplom, Magister u.a.). Es wurde nach dem Pflichtcharakter (Pflicht-, Wahlpflicht- oder Wahlveranstaltung) und dem Veranstaltungstyp (Seminar, Übung u.ä.) sowie der Prüfungsrelevanz gefragt. Abschließend wurden Fragen zur Kooperation mit außeruniversitären Fitness-/Gesundheitseinrichtungen, Organisationen der Fitness-Branche und Geräteherstellern gestellt.

Der Fragebogen wurde am 10.12.1991 an alle 62 Institute für Sport und/oder Sportwissenschaft(en) verschickt. Die Hochschulen, von denen nach drei Monaten keine Antwort vorlag, wurden am 10.03.1992 nochmals angeschrieben. Ergänzend dazu wurden die Vorlesungsverzeichnisse der Hochschulen vom WS 1992/93 auf themenbezogene Angebote hin durchgesehen.

3 Ergebnisse

3.1 Befragte Hochschulen

Insgesamt wurden 62 Institute für Sport und/oder Sportwissenschaft(en) befragt. Nach Rücksendung der Fragebögen und Überprüfung der Angebote wurden 5 Hochschulen aus der Auswertung herausgenommen, da sie keine Ausbildungsgänge für das Lehramt Sport anbieten. Im einzelnen betrifft dies die entsprechenden Institute an der Universität Bonn (z.Zt. nur Alterssport), der Uni-GHS Siegen und Uni-GHS Duisburg (Ausbildungsgang Lehramt läuft aus, nur noch Hochschulsport) sowie die TU Clausthal-Zellerfeld und Universität Mannheim (nur Hochschulsport).

Von den 57 verbleibenden Hochschulen antworteten 35 nach dem ersten Anschreiben. Weitere 14 antworteten auf die Nachfrage. Von 8 Hochschulen (FU Berlin, Greifswald, Jena, Leipzig, PH

Ludwigsburg, Osnabrück, Saarbrücken, Zwickau) bekamen wir keine Antwort (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Rücklaufquote bei der Befragung

Hochschulen gesamt	62
Hochschulen mit Sportausbildung	57
Rücklauf bei Befragung	49

Bei der Daten-Auswertung haben wir Veranstaltungen nicht berücksichtigt, die eindeutig dem Bereich "Rehabilitation/Behindertensport" oder "Sporttherapie" zuzuordnen sind.

3.2 Ausbildungsangebote im Lehramtsstudium Sport (LA)

Von den 49 Hochschulen, die den Fragebogen ausgefüllt zurückgesendet haben, bieten lediglich 16 Einrichtungen Veranstaltungen zur Thematik "Fitness/Gesundheitssport" im LA an. Dabei kann nach Pflicht- und Wahlangeboten unterschieden werden (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Ausbildungsangebote "Fitness/Gesundheitssport" im Lehramtsstudium Sport

Angebote gesamt	16		
davon Pflicht	3	(19%)	
davon Wahlpflicht	3	(19%)	
davon Wahlfach/Projekte	10	(62%)	

Die einzelnen Ausbildungsangebote werden in den folgenden Tabellen - differenziert nach Hochschulen bzw. Instituten mit verpflichtenden Veranstaltungen (Tab. 3), Veranstaltungen im Bereich "Wahlpflicht" (Tab. 4) und fakultativ als Wahlfach oder Projekt angebotenen Veranstaltungen (Tab. 5) - dargestellt. Benannt werden die jeweiligen Veranstaltungstypen (Projekt, Proseminar, Seminar, Übung, Vorlesung), die Zahl der Semesterwochenstunden (SWS) und der Teilnehmer (TN) der Veranstaltung sowie deren Titel bzw. Inhalt.

Daneben gaben einige Hochschulen explizit an, daß themenbezogene Aspekte innerhalb anderer Lehrveranstaltungen abgehandelt werden, so z.B.

- in sportmedizinischen oder trainingswissenschaftlichen, aber auch
- in sportpädagogischen oder -psychologischen Veranstaltungen, sowie
- in Veranstaltungen zur Praxis und Theorie der Sportarten, besonders in der Leichtathletik und Gymnastik, wo immer auch Elemente des gesundheitsorientierten Sports zu finden sind.

Diese Angaben werden hier nicht weiter separat aufgeführt.

Tab. 3: Pflichtveranstaltungen "Fitness/Gesundheitssport" im LA

Tab. 4: Wahlpflichtveranstaltungen im LA

Tab. 5: Wahlveranstaltungen und Projekte "Fitness/Gesundheitssport" im LA

Prüfungsrelevanz der Ausbildung

Die Pflicht- und Wahlpflichtangebote werden von insgesamt 6 Hochschulen mit Teilnahme-Schein bzw. qualifiziertem Schein nach Klausur oder praktischer Überprüfung testiert. Die Prüfungs-Modalitäten an Universitäten mit Wahlangeboten und zusätzlichen Ausbildungsmöglichkeiten sind bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

Die Frage nach der Relevanz des Bereichs "Fitness/Gesundheitssport" für die Staatsexamens-Note wurde zumeist verneint. Lediglich die Universitäten München und Düsseldorf gaben explizit an, daß die Prüfungsergebnisse in den ausgewählten Veranstaltungen zum Bereich "Fitness/Gesundheitssport" in die Staatsexamens-Note eingehen. Viele weitere Hochschulen gaben an, daß gesundheitsbezogene Themen Inhalt der schriftlichen oder/und mündlichen Staatsexamens-Prüfung sein können (Tab. 6).

3.3 "Fitness/Gesundheitssport" in weiteren Ausbildungsgängen

An insgesamt sieben Hochschulen werden zusätzlich zum Lehramtsstudium weitere Ausbildungsgänge mit Inhalten aus dem Bereich "Fitness/Gesundheitssport" angeboten (Tab. 7). Den Angaben zufolge ist besonders in Bayreuth, Bielefeld und Tübingen mit ca. 20-30 SWS ein erheblicher Anteil des Studiumumfangs im Rahmen der Diplom-Studiengänge in diesem Bereich abzuleisten.

An insgesamt 5 Universitäten werden Angebote mit Bezug zu "Fitness/Gesundheitssport" bzw.

Tab. 6: Prüfungsrelevanz von Veranstaltungen im Bereich "Fitness/Gesundheitssport"

Universität	Schein	Note
Darmstadt	Übung.: Schein; Seminar: Klausur	nein
Düsseldorf	Übungs-Schein	ja
Lüneburg Seminar-Schein		nein
München Seminar-/Übungs-Schein		ja
Potsdam Teilnahmebestätigung		nein
Regensburg	Teilnahme-Schein	nein

Prävention als Aufbau- oder Ergänzungsstudiengang gemacht. Dabei sind jeweils ca. 20 SWS der Ausbildungsgänge dieser Thematik gewidmet (Tab. 8).

3.4 Kontakte zu Einrichtungen der Bereiche "Fitness" und "Gesundheit"

Die Frage nach Kontakten zu Einrichtungen im Umfeld der Hochschulen, die im Fitness- bzw. Gesundheitsbereich tätig sind, wurde von 22 Universitäten bejaht. Dabei dominierten Kontakte zu

- Fitness-Studios bzw. Centren (8 mal explizit),
- Einrichtungen der Krankenkassen, besonders der AOK (7 mal explizit), sowie
- Kliniken/Kureinrichtungen/Rehaeinrichtungen (8 mal explizit) (vgl. Tab. 9).

Tab. 7: Ausbildungsangebote in Studiengängen mit akademischem Abschluß (Diplom, Magister)

Tab. 8: Ausbildungsangebote in Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen

Tab. 9: Kontakte und Kooperationen zu/mit Fitness- und/oder Gesundheitseinrichtungen

Universität	Einrichtungen (Nennungen: 22)
Augsburg	Krankenkassen; Erwachsenenbildung; Kommune; gewerbliche Anbieter
Bayreuth	vielfältige, besonders Industrie
Bielefeld	IDIS; uni-intern (Gesundheitswiss.)
Bremen	GeSpuEr (Dr. Samsel)
Dortmund	Fitness-Studios
Düsseldorf	Fitness-Center; AOK Düsseldorf; Düsseldorfer Sport Reha Center
Frankfurt	Kliniken, Kureinrichtungen
Göttingen	Promotio GmbH (Reha und Ges.sport)
Hannover	Fitness-Center u.ä. (für Praktika)
Karlsruhe	AOK Ges.zentrum; Fitness-Studios; Badischer Turner Bund
Kiel Uni	Reha-Einrichtungen
Koblenz-Landau	Gesundheits Park Koblenz; Dryander-Klinik Bad Ems
Köln DSHS	AOK; Fitness-Studios (LSB:Ratingen); ACR Köln-Brück
Konstanz	AOK (Sommersportprojekt)
Lüneburg	Fitness-Center in Hamburg
München	diverse
Münster	Vita-Concept (Fit-Center), Prämed, VGS
Paderborn	Zentren in Paderborn
Potsdam	Institut. für Sportmedizin Uni
Stuttgart	DHP-Gem.Stud.; Ges.amt; Rehamed; Inst. für Sportmedizin
Tübingen	AOK; Fitness-Studios; Kurkliniken
Würzburg	11 PräV/Reha-Gruppen; AOK Würzburg; 8 Reha-Kliniken; Modifit-Center

3.5 Kooperation mit Organisationen der Fitness-Branche

Die Frage zur Kooperation mit Organisationen der Fitness-Branche wurde von 12 Universitäten positiv beantwortet. Die häufigsten Kontakte (9) bestehen zum DVGS (Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie, Köln), bei dem einige Mitarbeiter der Universitäten sogar als Funktionsträger eingebunden sind (Tab. 10).

Tab. 10: Kooperation von Universitäten mit Organisationen der Fitness-Branche

Universität	Organisation (Nennungen: 12)
Bayreuth	DVGS (Kommis.); weitere lose Kontakte
Dortmund	DVGS
Düsseldorf	DSSV
Essen	DVGS (informell)
Freiburg Uni	DVGS (Lehrgangsinfos)
Göttingen	DVGS (Mitglied)
Heidelberg Uni	DVGS (Vorsitz.: Dr. HUBER, Heidelberg)
Karlsruhe	Forum Gesunder Rücken
Köln DSHS	DVGS (Sem.)
Münster	DVGS (Mitgl.)
Paderborn	Sportmed. Projekt
Würzburg	DVGS (Curriculum Kommission)

3.6 Kontakte zu Geräteherstellern der Fitness-Branche

Insgesamt 13 Universitäten pflegen Kontakte zu Geräteherstellern, wobei Firmen aus dem Krafttrainings-Bereich am häufigsten genannt werden. Es stellt sich jedoch keine Firma als dominant heraus (Tab. 11).

Tab. 11: Kontakte der Universitäten zu Geräteherstellern

Universität	Hersteller (Nennungen: 13)
Bayreuth	verschiedene
Dortmund	Kettler, Ense-Parsit
Düsseldorf	Peter's Gym; Gym 80; Inko; Galaxy
Frankfurt	Spielgeräte, Fitness, Med. Geräte
Freiburg Uni	Beri; Schnell
Göttingen	Cybex, Loredan, Life-Fitness
Hannover	Koelbel
Heidelberg Uni	Germania, Dynafit, Polar
München	o.A. (Entwicklung von Geräten?)
Münster	Protech
Potsdam	Koelbel
Stuttgart	Sportgeräte Benz
Würzburg	Eibe (Röttingen)

4 Diskussion

Fitness und Gesundheitssport haben im Ausbildungskanon deutscher Hochschulen derzeit keine nennenswerte Bedeutung. Im Lehramtsstudium führen nur drei Hochschulen verbindliche Veranstaltungen an, weitere vier bieten Wahlpflichtangebote.

Offensichtlich dominiert weiterhin die traditionelle Betonung der klassischen Sportarten, wie die auch in den Curricula der Länder vorgesehen sind. Erst kürzlich stellte auch BIRKMEYER in der Zeitschrift "sportunterricht" (5/1993) fest, daß aus seinem pädagogischen Verständnis heraus in Anlehnung an SÖLL Sportarten wie Leichtathletik, Schwimmen oder Gerätturnen für den Bereich der Schule höher zu bewerten sind als Freizeitsportarten wie Surfen oder Skateboardfahren. Von Fitness und Gesundheitssport war erst gar nicht die Rede.

Aus unserer Sicht stellt sich die Frage, ob weiterhin (a) die bedenklichen Entwicklungen in der gesundheitlichen Situation von Schülerinnen und Schülern aufgrund von Bewegungsmangel und motorischer Unterforderung ohne curriculare Konsequenzen in der Lehrerausbildung bleiben können und ob man (b) einen Bereich wie das "Fitnessstraining", in dem neuesten Schätzungen zufolge etwa 2.500.000 bis 4.000.000 Menschen regelmäßig in Fitness-Studios oder Gesundheitszentren trainieren, und weitere 2.000.000 mit Heimtrainingsgeräten, in der universitären Ausbildung ignorieren kann.

Immerhin hat dieser Bereich inzwischen einen Stellenwert erreicht, der von den Mitgliederzahlen her die meisten Fachverbände im Deutschen Sportbund übertrifft.

Wir halten es für dringend erforderlich, daß dem Bereich Fitness und Gesundheitssport ein höherer Stellenwert eingeräumt wird. Wir schließen uns damit einer Position an, die bereits 1988 auf dem Symposium "Freizeit- und Breitensport" in Berlin in ähnlicher Form von BOECKH-BEHRENS vertreten wurde (BOECKH-BEHRENS 1989).

Damit soll jedoch nicht auf die klassischen Sportarten mit vorwiegender Wettkampforientierung verzichtet werden, die ohne Zweifel auch in den Dimensionen des Sich-Vergleichens, Bewertens oder Sich-Einordnens ihren pädagogischen Wert haben (vgl. DIGEL 1991).

5 "Düsseldorfer Modell"

Wir schlagen in Ergänzung zu den bisherigen Lehramtsstudiengängen eine Mittelposition vor, die den neuen Entwicklungen im Bereich von Fitness und Gesundheitssport Rechnung trägt, ohne Bewährtes aufzugeben. Wir orientieren uns konzeptionell am Bayreuther Ausbildungsmodell von 1988 (BOECKH-BEHRENS 1989), und bieten eine mehrsemestrige Ausbildung als Wahlpflichtfach im Rahmen des Lehramtsstudiums an. Im Unterschied zur Bayreuther Diplom-Ausbildung ist jedoch der Stundenumfang auf maximal 7 SWS (3 Grund- und 4 Schwerpunktfach) begrenzt, da es sich um Veranstaltungen im Rahmen der Lehramtsausbildung handelt.

In den beiden Veranstaltungen des *Grundstudiums* steht die Erarbeitung der wichtigen Einflußfaktoren von motorischer Fitness im Zentrum. Veranstaltung I geht vorwiegend auf die unterschiedlichen Aspekte des Muskeltrainings ein. Dabei gehen wir auf die Entwicklung der Krafteigenschaften und der Beweglichkeit ebenso ein wie auf die diagnostischen Verfahren und konzeptionelle Abgrenzungen und Definitionen. Veranstaltung II behandelt unter der Überschrift "Cardio-Fitness" die Ziele und Inhalte des gesundheits- und leistungsorientierten Ausdauertrainings. Daneben werden in den beiden Veranstaltungen begleitend pädagogisch-didaktische Aspekte von Fitness und Gesundheit angesprochen, und aktuelle Entwicklungen kritisch beleuchtet. Struktur- und Marktaspekte sowie die Material- und Gerätekunde werden ergänzend behandelt.

Das *Hauptstudium* besteht aus zwei Veranstaltungen zu je 2 SWS mit den Ausbildungsinhalten: Funktionsgymnastik, Rückenschule, Wassergymnastik, Entspannung und Fitness-Ernährung. Be-

Anzeige

Neuerscheinung - Neuerscheinung - Neuerscheinung - Neuerscheinung
Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Band 63

V. GERHARDT/B. WIRKUS (Hrsg.): Sport und Ästhetik.

Tagung der dvs-Sektion Sportphilosophie in Köln 1992. 180 Seiten, 24.-- DM (Mitgliederpreis)

Mitglieder richten Ihre Bestellung bitte an die dvs-Geschäftsstelle, Von-Melle-Park 8, D-20146 Hamburg,
 Nicht-Mitglieder direkt an den Academia Verlag, Postfach 1663, D-53734 St. Augustin.

gleitend zur 2. Veranstaltung sind mindestens fünf Hospitationen in verschiedenen Fitness- und Gesundheitseinrichtungen durchzuführen, die mit zwei eigenen Lehr- bzw. Unterrichtsversuchen abgeschlossen werden.

Die abschließende Prüfung findet je zur Hälfte als theoretische und praktische Prüfung statt. Die Inhalte der Theorieprüfung (Klausur bzw. Kolloquium) ergeben sich aus den oben genannten Ausbildungsinhalten. Für die praktische Überprüfung wurde eine eigene Testbatterie aus motorischen Fitness-Tests, kombiniert mit einer Demonstration und Erläuterung ausgewählter Fitness-Übungen entwickelt

Die Ausbildungskonzeption liegt in Form einer Broschüre seit Beginn der Ausbildung im Jahre 1988 vor (neueste Auflage STEMPER/WASTL 1993).

Literatur

BOECKH-BEHRENS, W.-U.: Konzeption der Ausbildung Gesundheit und Fitness an der Universität Bayreuth.
In: BINNEWIES, H./DESSAU, J./THIEME, B. (Red.): Freizeit- und Breitensport '88. Teil II. Ahrensburg 1989, 40-55

BIRKMEYER, W.: Im Brennpunkt.

In: sportunterricht 42 (1993), 5, 185

DIGEL, H.: Wettkampfsport im Verein und im Verband - eine kulturelle Notwendigkeit. In: DIGEL, H. (Hrsg.): Wettkampfsport - Wege zu einer besseren Praxis. Aachen 1991, 9-17

KULTUSMINISTERIUM DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN UND DIE AOK IN NORDRHEIN - WESTFALEN: Gesundheits-erziehung in der Schule durch Sport. Handreichung für die Primarstufe. Bonn 1987 Handreichung für die Sekundarstufe I. Bonn 1987

RIEDER, H. et al.: Möglichkeiten der Gesundheitserziehung im Sportverein. (Herausgegeben von der Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung Baden-Württemberg e.V. VUD). Freudenstadt 1989

STEMPER, T./WASTL, P.: Fitness - Ausbildungsinhalte und Prüfungsanforderungen. (Broschüre des Instituts für Sportwissenschaft). Düsseldorf 1993

STIBBE, G.: Aktuelle Projekte und Initiativen zum Thema Sport und Gesundheit. In: KÜPPER, D./KOTTMANN, L. (Hrsg.): Sport und Gesundheit. Schorndorf 1991, 153-164

ZIESCHANG, K./BOECKH-BEHRENS, W.-U./HÖRMANN, G.: Die fitte Schulklasse. Materialien zum Klassenwettbewerb für die 7. und 8. Jahrgangsstufe. Frankfurt/Main 1991

Theo STEMPER/Peter WASTL
Heinrich-Heine-Universität
Institut für Sportwissenschaft
Universitätsstr. 1, Geb. 28.01
40225 Düsseldorf

Anzeige